Mittwoch, den 8 April 1936

Nr. 98 Jahrgang 14

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 10 Groschen



Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens

Volkswille für Oberschlesien

Schriftleitung und Geschäftsstellen: Lodz, Petrikauer Straße 109 Telephon 136-90 — Postscheck-Konto 63-508 Kattowitz, Plebiscytowa 35; Bielitz, Republikanska 4, Tel. 1294

Volksstimme Bielitz-Biala u. Umgebung

Der spanische Staatspräsident abgesetzt.

Wegen der gegen die Linke gerichteten Auflösung des vorigen Parlaments.

Madrid, 8. April. Das spanische Parlament hat mit 238 Stimmen des gesamten Volksblocks (Sozialisten, Kommunisten, katalanische Linke, Republikanische Aktion und Linksrepublikaner) gegen 5 Stimmen der Opposition und bei Stimmenthaltung der katholischen Volksaktion und der beiden monarchistischen Parteien auf Grund der Art. 81 der Verfassung festgestellt, daß die durch den Staatspräsidenten erfolgte zweite Landtagsauflösung, also diejenige des letzten Parlaments, „nicht notwendig" gewesen sei. Damit ist die Absetzung des Präsidenten der Republik von selbst erfolgt.

Der in Frage kommende Teil des Art. 81 der Verfassung lautet: „Im Falle der zweiten Auflösung des Parlaments (der Staatspräsident darf während seiner Amtsdauer nur zweimal auflösen. Die Red.) besteht der erste Akt der neuen Kammer darin, die Notwendigkeit der Auflösung ihrer Vorgängerin zu prüfen. Sollte sich die absolute Mehrheit des Landstags dagegen aussprechen, so schließt das die Absetzung des Staatspräsidenten in sich ein."

Solange der Posten des Staatspräsidenten unbesetzt ist, übt der Präsident des Landtages die Funktionen des Präsidenten der Republik aus. Der Landtagspräsident selbst wird durch den ersten Vizepräsidenten der Kammer vertreten.

Die Neuwahl des Staatspräsidenten muß innerhalb von 8 Tagen ausgeschrieben werden und nach weiteren 30 Tagen stattfinden. Zu diesem Zweck werden durch gleiche, geheime und direkte Wahl ebensoviel „Kompromisarios" gewählt wie die Zahl der Abgeordneten des Landtages beträgt. Diese Vertrauensleute zusammen mit den Abgeordneten nehmen dann die eigentliche Präsidentenwahl vor.

Letzter Appell Abessiniens.

Der Negus ruft das ganze Volk zur Verteidigung des Landes auf.

Genf, 7. April. Der abessinische Gesandte in Paris hat am Vorabend der Zusammenkunft des 13ner-Ausschusses an den Völkerbund einen „letzten Appell" gerichtet, Abessinien den Beistand zu gewähren, auf den es ein Recht habe. In dieser Erklärung heißt es u. a., die italienische Regierung sei bestrebt, „das abessinische Volk durch Terror zur Unterwerfung zu zwingen" und trotz der Auflehnung der Weltöffentlichkeit den Völkerbund vor eine vollendete Tatsache zu stellen. Die moralische Verwirrung, die in der Welt durch die Straflosigkeit des Angreifers hervorgerufen worden sei, beginne verheerende Folgen zu zeitigen. Es werde heute viel von der Unteilbarkeit des Friedens gesprochen, aber wie könne bei Vertragsbrüchen eine kollektive Sicherheit bestehen, wenn alle Mitglieder des Völkerbundes ihre Beistandspflichten entweder vernachlässigten oder auszuüben verweigerten.

Addis Abeba, 7. April. Der Kaiser erließ am Dienstag einen Aufruf an das ganze abessinische Volk, in dem sämtliche kriegsfähigen Männer aufgefordert werden, sich sofort an die Front zu begeben, um die Soldaten im Abwehrkampf zu unterstützen.

In dem Mobilisierungerlaß wird weiter gesagt, Abessinien werde dank der Unterstützung aller Mächte in den Stand gesetzt, sich gegen den Angreifer zu verteidigen, der in der ganzen Welt durch das Urteil des Völkerbundes als im Unrecht bezeichnet worden sei.

In einer Kundgebung, die sich mit der militärischen und politischen Lage Abessiniens beschäftigt, erklärt der Negus, daß die abessinische Armee nicht geschlagen sei und auch weiterhin die Angriffe auf abessinische Gebiete abwehren werde. Im Schlußteil der Kundgebung spricht der Negus von Völkerrechtsverletzungen Italiens und führt als Begründung hierzu Angriffe auf abessinische Rote Kreuz-Stationen und u. a. auch die Verwendung von Giftgas an.

In der Kundgebung wird dann **der Völkerbund ersucht, die Sanktionen gegen Italien zu verstärken.**

Im italienischen Bomber über Dessie.

Asmara, 8. April. Der Kriegsberichterstatter des DNB meldet, daß er am Dienstag in einem schweren italienischen Bomber an einem Flug von Asmara über Makalle längs der alten Negusstraße bis südlich Dessie teilgenommen habe. Der Apparat, der durchschnittlich in 4000 Metern Höhe geflogen sei und die Strecke von insgesamt 1200 Kilometer in 6 Stunden zurückgelegt habe, sei zeitweilig auf 1000 Meter heruntergegangen, um bessere Sicht zu bekommen und um die feindlichen Ansammlungen unter Feuer nehmen zu können. Es habe sich aber keine Gelegenheit ergeben, Bomben abzuwerfen, da keinerlei Reaktionen des Feindes festzustellen gewesen seien. Lediglich in einem Tal nördlich von Dessie sei eine kleine abessinische Gruppe gesichtet worden, die sich auf dem Rückzug befunden habe. Die Stadt Dessie, die mehrmals in geringer Höhe umflogen worden sei, schien so gut wie ausgestorben. Deutlich sichtbar seien nur einige Rote Kreuz-Lazarette gewesen. Die Tatsache, daß die sonst übliche abessinische Luftabwehr völlig ausgeblieben sei, schien zu beweisen, daß die restlichen abessinischen Truppen mit dem Negus längst in südlicher Richtung auf Addis Abeba zu abgerückt seien.

Der Kriegsberichterstatter hat aus dem Flug den Eindruck gewonnen, daß die Italiener, die bereits in der Nähe vo Kobbo ständen, Dessie ohne ernste Hindernisse nehmen und weiter gegen Addis Abeba vorstoßen könnten. Besonders bezeichnend scheint ihm die Tatsache, daß bereits einige Dörfer in der Gegend von Dessie die weiße Flagge gehißt haben.

Teilweise Verständigung über die deutschen Zahlungen für den Transitverkehr.

Provisorisches Uebereinkommen über die laufenden Zahlungen erzielt. — Die Frage der Rückstände einer besonderen Kommission überwiesen.

Wie die „Pat" mitteilt, sind am 7. April nach längeren diplomatischen Besprechungen zwischen Polen und Deutschland die Grundsätze einer Verständigung in Sachen einer vorläufigen Regelung der laufenden Zahlungen der deutschen Reichsbahn an die polnischen Staatsbahnen für den deutschen Transitverkehr durch Pommerellen festgelegt worden. Im Sinne der zustandegekommenen Verständigung werden die deutschen Zahlungen beginnend vom 25. März monatlich auf dem Wege des Bargeldtransfers geleistet werden. Die Frage der Anpassung des Umfanges des Transits an die monatliche Zahlungssumme als auch andere technische Fragen werden Gegenstand der Beratungen einer polnisch-deutschen Eisenbahnkommission sein, die gestern abend in Warschau zusammengetreten ist.

Zur Regelung der deutschen Zahlungsrückstände für den Transitverkehr wurde eine zweite polnisch-deutsche Kommission eingesetzt, die in der nächsten Zeit zusammentritt.

Die erzielte Verständigung **hat provisorischen Charakter und verpflichtet bis Ende 1936.**

740 neue Jasager.

Nicht gewählt, sondern bestimmt.

Der Reichsinnenminister hat auf Grund der Ermächtigung, die ihm im Paragraph 3 des von der Hitlerregierung für die letzten „Wahlen" zum Reichstag erlassenen Gesetzes erteilt wurden, die Mandate für den Reichstag verteilt. Durch die „Wahl" ist bestimmt worden, daß 740 Sitze im Reichstag zu vergeben sind und nun hat der Reichsinnenminister aus den 1030 Kandidaten des einzigen Wahlvorschlages, diejenigen 740 Kandidaten bestimmt, die in den Reichstag einziehen. Die Namen der 740 von der Regierung und Partei „Auserwählten" sind gestern im Reichsanzeiger bekanntgegeben worden. Fürwahr, daß sind die „freiesten" Wahlen, die die Welt je gesehen hat. Das 99prozentige Vertrauen der Wählerschaft wurde dadurch zum Ausdruck gebracht, daß man den vorgedruckten Stimmzettel abgab, um die Zahl der Reichstagsabgeordneten, aber nicht die Personen festzustellen. Da macht es Mussolini doch noch etwas anständiger, denn er stellt eine Liste mit 1000 Kandidaten auf, aus deren Mitte der Wähler, zwar stark eingeschränkt, aber doch wählen kann.

Der neue Reichstag soll — o Ironie! — ein „Reichstag der Freiheit und des Friedens" sein. Was der Reichstag und seine Mitglieder im „Dritten Reich" bedeuten, zeigt die „parlamentarische Tätigkeit" des letzten Reichstags:

1. Sitzung am 30. Januar 1934. Ansprache Görings. Rede Hitlers über die Leistungen der Regierung. Einstimmige Annahme eines „Gesetzes über den Aufbau des Reiches".

2. Sitzung am 13. Juli 1934. Rede Hitlers über die blutigen Ereignisse des 30. Juni.

3. Festsitzung vom 4. August 1934 zur Ehrung des verstorbenen Reichspräsidenten Hindenburg. Musikvorträge. Trauerrede Hitlers.

4. Sitzung am 21. Mai 1935. Rede Hitlers zur außenpolitischen Lage.

5. Sitzung am 15. September 1935 anläßlich des Nürnberger Parteitages. Rede Hitlers. Einstimmige Annahme der sogenannten „Nürnberger Gesetze".

6. Sitzung am 7. März 1936. Ansprache Hitlers über das Erlöschen des Locarno-Paktes. Verlesung des Führerbeschlusses, durch den der Reichstag aufgelöst wird.

Abgesehen von der konstituierenden Sitzung und der Trauerfeier für Hindenburg hatte also der „Reichstag" in den drei Jahren und drei Monaten seines Bestehens insgesamt fünfmal getagt. Keine der fünf Sitzungen dauerte länger als die Führer-Rede. Die Herren Reichstagsabgeordneten haben also nach großzügiger Rechnung insgesamt höchstens 10 Stunden für ihr Amt geopfert. Keiner von ihnen hat je im „Reichstag" gesprochen. Ihre Tätigkeit erschöpfte sich im Anhören von fünf Reden Hitlers, sowie im fünfmaligen Erheben der Hand. Nach der nationalsozialistischen Auffassung vom Parlamentarismus haben die Abgeordneten auf diese Weise ihre volle Pflicht erfüllt. Jeder der über 600 Abgeordneten erhielt eine monatliche Vergütung in Höhe von 600 Mark nebst einer Freikarte 1. Klasse für das deutsche Eisenbahnnetz.

Man kann sich also ausmalen, wie begeistert die 99 Prozent Wähler gewesen sein müßten, einen neuen Reichstag gleicher Art zu wählen. Aber im „Dritten Reich", dem angeblich „freiesten Lande der Welt", kursieren noch Flüsterwitze, die die Situation kennzeichnen, und ein solcher ist: Welches ist der teuerste Gesangverein der Welt? Der deutsche Reichstag. Einmal im Jahre versammeln sich die Mitglieder, hören den Geschäftsbericht ihres Dirigenten. Dann singen sie das Horst-Wessel-Lied. Und dafür bekommen sie ein Jahreshonorar von rund zehn Millionen Reichsmark.

„Kurjer Poznanski" in Deutschland verboten.

Das reichsdeutsche Innenministerium hat dem polnischen nationaldemokratischen Organ „Kurjer Poznanski" welches in der letzten Zeit die Außenpolitik Hitlers einer scharfen Kritik unterzog, das Postdebit in Deutschland **bis zum 20. Juni d. J. entzogen.**

Die Sicherheit Polens.

Der Warschauer „Czas“ führt in einem Artikel „Die Sicherheit Polens“ u. a. aus: Der Kampf um die neue Ordnung in Europa sei in den letzten Wochen in ein wichtiges, wenn nicht entscheidendes Stadium getreten. Hinter dem Streit über die Ausdeutung der bestehenden oder verletzten Verträge verstecke sich in Wirklichkeit der Kampf um die Herstellung neuer Formen, für die man späterhin Formeln und Texte finden werde. Von Locarno anfangend stände alles zur Zeit unter dem Fragezeichen. Auch die Sicherheit Polens werde davon abhängen, wie sich die Beziehungen in Europa in den nächsten Monaten gestalten würden. Die polnische öffentliche Meinung müsse sich über die geschaffene Lage klar werden. Aus Deutschland kämen Stimmen, die darauf hinweisen, daß Polen infolge der Aufrüstung Deutschlands und Rußlands seine Großmachtstellung verliere. Diese Stimmen liefen darauf hinaus, daß, da die Sowjetarmee viel stärker ist als die polnische, Frankreich sich entschließen mußte, die Sowjetarmee als seinen Verbündeten zu wählen, Polen sei deshalb die einzige Alternative geblieben, sich an Deutschland zu halten. Andererseits kämen Stimmen aus Frankreich, die darauf hinweisen, daß die militärische Besetzung des Rheinlandes durch Deutschland eine Intervention Frankreichs in Mitteleuropa erschwere, und daß deshalb eine Annäherung zwischen Polen und Rußland besonders angebracht erscheine.

Der „Czas“ betont, daß er nicht die Absicht habe, gegen die erste Ansicht zu polemisieren. Deutschland sei in diesem Moment isoliert. Die Anlehnung an Deutschland in dieser oder einer anderen Form würde nur dazu führen, daß der Ring um Polen und Deutschland seitens der Uebermacht der europäischen Staaten sich schließen würde. An einer solchen Anlehnung könnte Polen nur verlieren. Es wolle freundschaftliche Beziehungen zu Deutschland unterhalten, aber ihm sage weder die Rolle eines Werkzeuges gegen Deutschland, wie man es im Ostpakt mit Polen machen möchte, noch die Rolle eines Schutzwalles für Deutschland gegen den Osten zu. Mit dieser Richtlinie des polnischen Verhältnisses zu Deutschland müsse auch die Sowjetunion rechnen. Polen habe bereits einen Beweis seiner freundschaftlichen Beziehungen zu Rußland in der Form eines Nichtangriffspaktes gegeben. Es müsse aber gesagt werden, daß es Rußland anscheinend nicht so sehr um den Locarno-Pakt gehe und nicht nur um die Sicherheit Frankreichs, sondern um die Schaffung einer Situation im Osten, durch welche Deutschland sich am längsten binden würde. Die Verständigung zwischen Rußland und Polen müßte jede Möglichkeit einer solchen Bindung Deutschlands ausschließen. Polen sehe seine Sicherheit vor allem in einem Bündnis mit Frankreich. Es sehe den Weg einer Stabilisierung der Beziehungen in Mitteleuropa in der italienisch-französischen Verständigung und in der Besserung der Lage an der Donau. Nicht Rußland sondern Italien sei diejenige Großmacht, die ihren politischen, wirtschaftlichen und wenn es sein sollte, auch ihren militärischen Einfluß in die Wagschale werfen könnte. Die Sicherheit Polens hänge von einer Zusammenarbeit zwischen Warschau, Paris und Rom ab.

Neue polnisch-sowjetrussische Annäherung?

Die ursprüngliche von London nach Warschau durchsickernden Nachrichten über die Möglichkeit einer neuen polnisch-sowjetrussischen Annäherung finden nunmehr auch in den politischen Kreisen Warschaus eine Bestätigung. Es verlautet nämlich, daß anläßlich des diesjährigen 15. Jahrestages des Abschlusses des Rigaer Friedensvertrages Volkskommissar Litwinow zu einem offiziellen Besuch in der polnischen Hauptstadt eintreffen wird. Wenn auch von offizieller Seite keine Bestätigung dieser Gerüchte zu erzielen ist, so rechnet man in Warschau doch ganz ernstlich mit einem Besuche Litwinows. Der gegenwärtige Aufenthalt des Warschauer sowjetrussischen Botschafters in Moskau soll eben der Vorbereitung dieses Besuches dienen. In politischen Kreisen Warschaus wird ferner darauf hingewiesen, daß eine etwaige Begegnung zwischen Litwinow und Beck eine unmittelbare Folge des englischen Weißbuches wäre, das prinzipiell den Plan eines Viererpaktes wieder aufleben läßt, dem sich Polen bekanntlich mit allen Kräften widersetzt.

Nur ein Prozent „Staatsfeinde“.

Trotzdem Massenverhaftungen von Illegalen.

In eigenartigem Widerspruch steht das letzte 99prozentige Abstimmungsergebnis zu der Tatsache, daß die deutschen Gefängnisse, Zuchthäuser und Konzentrationslager noch immer mit politischen Gefangenen gefüllt sind und täglich Zuzug erhalten. Daß es sich bei der Tätigkeit der „Staatsfeinde“ nicht um die Arbeit Einzelner, sondern um Massenaktionen handelt, beweisen die zahllosen Massenprozesse gegen die illegal arbeitenden Sozialisten und Kommunisten. Auch in der Zeit der Abstimmungsvorbereitung selbst ist eifrig Gegenpropaganda getrieben worden, und zwar nicht nur von wenigen Alleingängern, wie es das schöne Ergebnis zu spiegeln scheint, sondern von wohlorganisierten, zahlenmäßig starken Gruppen. Die Massenverhaftungen, die während den Wahlen und noch jetzt vorgenommen werden, zeigen dies deutlich.

Der französische Friedensplan.

Unterbreitung durch Flandin in Genf.

Paris, 7. April. Außenminister Flandin wird am heutigen Dienstag kurz vor Mitternacht mit Staatsminister Paul-Boncour nach Genf abreisen. Im selben Züge fahren die Außenminister Eden und Titulescu und wahrscheinlich auch der sowjetrussische Botschafter Potemkin nach Genf.

Wie es heißt, führt Außenminister Flandin den französischen Friedensplan mit, der vom außerordentlichen Ministerrat am Montag beschlossen wurde.

Der Friedensplan Frankreichs ist auf dem Prinzip der kollektiven Sicherheit aufgebaut und steht damit in absolutem Gegensatz zu dem von Deutschland vorgeschlagenen System zweiseitiger Nichtangriffspakte. Der Plan unterstreicht den Grundsatz der Unteilbarkeit des Friedens und hält sich im Rahmen des Völkerbundpaktes streng an das Prinzip der gegenseitigen Hilfeleistung. Der Plan bringt in seinem Wesen keine wesentlichen Neuheiten, sondern fußt auf den Prinzipien des Genfer Protokolls, des Abkommens Herriot-Macdonald vom 6. September 1924, sowie den verschiedenen Sicherheitsprojekten, welche Frankreich in den letzten Jahren in Genf unterbreitet hat.

Im Gegensatz zu Pressenachrichten wird der Plan den interessierten Regierungen nicht auf diplomatischem Wege zugestellt werden, sondern Flandin wird ihn persönlich anläßlich der Tagung des 13ner-Komitees in Genf unterbreiten. Das 13ner-Komitee tritt am Mittwoch zusammen, so daß Flandin den Plan wahrscheinlich am Donnerstag vorbringen wird. Es ist selbstverständlich, daß die Diskussion des französischen Friedensplanes nicht sofort in Angriff genommen werden wird, da die interessierten Regierungen das Projekt zunächst eingehend studieren müssen. Die diesbezüglichen Verhandlungen dürften somit erst nach den französischen Wahlen Platz greifen. Als Termin für den Verhandlungsbeginn wird die zweite Maiwoche genannt.

Titulescu bei Flandin.

Paris, 7. April. Außenminister Flandin empfing am Dienstag vormittag den in Paris weilenden rumänischen Außenminister Titulescu. Die Unterredung dauerte 1½ Stunden. Es verlautet in gut unterrichteten Kreisen, daß man sich über die bevorstehenden Genfer Besprechungen unterhalten hat. Der Hauptgegenstand der Unterredung war jedoch die Wiederaufrüstung Oesterreichs und ihre etwaigen Folgen.

Italienisch-ägyptischer Notenaustausch

in der Tana-See-Frage.

Rom, 7. April. Auf Grund der in den letzten Tagen stattgefundenen italieni-ägyptischen Besprechungen hat, wie in hiesigen zuständigen Kreisen verlautet, ein italienisch-ägyptischer Notenaustausch stattgefunden. In der von Staatssekretär Suvich unterzeichneten Note gibt die italienische Regierung die Erklärung ab, daß sie nichts tun werde, was irgendwie die ägyptischen Interessen beeinträchtigen könnte. Es handelt sich um eine ähnliche Versicherung, wie sie der englischen Regierung gegenüber wegen der Aufrechterhaltung der ägyptischen Interessen am Tana-See, von wo aus bekanntlich die Bewässerung Aegyptens erfolgt, gegeben wurde.

Italien beruhigt Aegypten.

Rom, 7. April. Anläßlich einiger kürzlich in der ägyptischen Presse erschienenen Artikel hat der Staatssekretär des Auswärtigen Suvich dem ägyptischen Geschäftsträger eine Note überreicht, in welcher es heißt: „Es ist einfach absurd, zu glauben, daß die italienische Regierung Interesse daran hat, Aegypten anzugreifen oder in irgendeiner Weise zu bedrohen. Italien hat und wird niemals Ziele der Eroberung oder der Kolonisation in Aegypten haben. Die gemeinsamen Grenzen zwischen Lybien und Aegypten dürfen keinen Anlaß zu irgendeiner Sorge bilden. Italien ist immer bereit, mit Aegypten Sicherheitsabkommen zur Erhaltung der gemeinsamen Grenzen und zu einer Politik abzuschließen, die von italienischer Seite von Gefühlen echtester Freundschaft geleitet ist.“

Die Wahlen in Frankreich.

Der Wahlaufruf der Sozialisten.

Die französische Sozialistische Partei hat als eine der ersten ihr Wahlmanifest veröffentlicht. Das Manifest, welches von Blum, als dem Präsidenten des Parlamentarischen Klubs, und Paul Faure, dem Generalsekretär der Partei unterzeichnet ist, fordert alle Anhänger auf, im ersten Wahlgang für sozialistische Kandidaten und im zweiten Wahlgang gegen reaktionäre Kandidaten und Parteien zu stimmen. Als Wahlparole erwähnt das Manifest die Auflösung der faschistischen Verbände, Befreiung der Staatskredite von der Diktatur der Hochfinanz, Vergesellschaftung der Bank von Frankreich, Steuerreformen, die durch Besteuerung der besitzenden Klasse dem Volke die Kontrolle über die hauptsächlichsten Quellen des Volksreichtums ermöglichen würden. Auf dem internationalen Gebiete fordert das Manifest die Organisation der kollektiven Sicherheit und gleichzeitig Abrüstung und Aufhebung der privaten Waffenfabrikation.

Der Staatsrat hat nach einer mehrstündigen Sitzung die Berufung der drei Gliederungen der Action Francaise gegen die gegen sie verfügte Auflösung verworfen.

Deutscher National-„Sozialismus“.

Wie es die Nationalsozialisten mit dem Sozialismus halten, zeigt die Tatsache, daß der Einfluß des Deutschen Reiches auf die Schwerindustrie immer geringer wird. So gibt das Reich seinen Einfluß auf das größte deutsche Rüstungsunternehmen, die Vereinigten Stahlwerke, preis. Ende 1933 hat die Hitlerregierung für 140 Millionen Mark Aktien des Stahltrusts zu einem Ueberpreis erworben, um damit Fritz Thyssen, der sich um die Machtergreifung Hitlers verdient gemacht hatte, ein Geschenk zu machen. Nun hat das Reich diese Aktien wieder an das Privatkapital zurückgegeben, und zwar haben sich zum Rückkauf eine Bankengruppe zusammengetan. Hinter den Banken steht Flick, der maßgebende Mann der Mitteldeutschen Stahlwerke, der auch die Majorität der Aktien der Harpener-Bergbau A.-G. besitzt.

So bringt es der Nationalsozialismus Hitlers dahin, den Einfluß des Staates auf das Privatkapital zu vermindern und die Rüstungsindustrie den privaten Kapitalisten auszuliefern, für die dann das deutsche Volk eines schönen Tages wird bluten können.

Der Rheinlandbefreier Stresemann.

Lord d'Albernon über den deutschen Außenminister.

Lord d'Albernon schreibt in seinen Erinnerungen: „Stresemann kann es für sich in Anspruch nehmen, daß er Deutschland aus der Lage eines besiegten und entwaffneten Feindes in die eines diplomatisch ebenbürtigen Volkes hob, ihm alle Rücksichten, die einer Großmacht zukommen, sicherte und ihm eine internatoniale Garantie zum Schutz seiner Grenzen verschaffte. Dies in wenigen Jahren, in denen er im Amt war, vollbracht zu haben, ohne Unterstützung einer Waffenmacht, ist eine Leistung, würdig der besten Namen, die in dem großen Buch des Ruhms verzeichnet sind“. — Weshalb auch alle Stresemannstraßen in Deutschland umgetauft worden sind.

Nazi-Lehrer in Rumänien.

Bukarest, 7. April. Das Schulinspektorat in Chisinau hat an das Unterrichtsministerium Bericht erstattet, daß alle deutschen Lehrer in Bessarabien, etwa 300 an der Zahl, Hitlerpropaganda betreiben und im Wege des Radios Aufträge aus Berlin entgegennehmen. Das Schulinspektorat beantragte die Entlassung dieser Lehrer aus dem Schuldienst.

Dem Ministerium wird dieser Anlaß sicherlich willkommen sein, um gegen die deutschen Lehrer vorzugehen.

Die Folgen der Beseitigung der „roten Mißwirtschaft“.

Der Wiener Konsumverein in Zahlungsschwierigkeiten.

Wien, 7. April. Wie das „Wiener Montagsblatt“ berichtet, geriet der Wiener Konsumverein in Zahlungsschwierigkeiten. Maßgebende Kreise sind bestrebt, diese ehemals hervorragende Konsumorganisation zu retten, doch haben die zuständigen Verhandlungen bisher noch zu keinem Resultat geführt.

Kesselexplosion auf einem Fischdampfer

Madrid, 8. April. Vor Corunna explodierte der Kessel eines Fischdampfers, wodurch 6 Mann der Besatzung zerrissen wurden. 18 Seeleute wurden schwer verletzt.

Lodzer Tageschronik.

Die Lohnkonflikte in den Fabriken.

In der Spinnerei von Kutner in der Sterling-Straße 26 (früher Kestenberg) ist, wie berichtet, Ende voriger Woche ein Konflikt ausgebrochen, weil die Fabrikleitung den Arbeitern die Löhne einbehielt. Die Arbeiter, 500 an der Zahl, traten in den Streik und hielten die Fabrik besetzt. Der Angelegenheit nahm sich der Klassenverband an, der mit der Fabrikleitung Verhandlungen durchführte. Die Firma zahlte daraufhin den Arbeitern einen Teil der Lohnrückstände aus, worauf die Arbeiter die Arbeit wieder aufnahmen.

Der in der Spinnerei von Berlinski, Poludniowa 68, in der vorigen Woche ausgebrochene Streik ist beigelegt worden, indem sich die Fabrikleitung bereit erklärte, den Arbeitern die rückständigen Löhne auszuzahlen.

Der Okkupatoinsstreik in der Appretur und Färberei von Walczak, Wolczanska 247, geht weiter. Ursache des Konflikts ist hier die Nichteinhaltung des Lohntarifs und Nichtzahlung für unverschuldeten Stillstand. Es streiken gegen 70 Arbeiter. Die Arbeiterverbände haben sich an die Stadtstarostei und den Arbeitsinspektor mit der Bitte gewandt, die Konsequenzen gegenüber der Firma zu ziehen.

Der Okkupationsstreik in der Fabrik von Mazur, Legjonow 13, der wegen Nichteinhaltung der Arbeits- und Lohnbedingungen ausbrach, konnte trotz Bemühungen bisher nicht beigelegt werden. Die Arbeiter haben sich nun durch Vermittlung des Klassenverbandes an den Arbeitsinspektor gewandt.

Vorgestern nachmittag ist es in der Firma Tietzen, Andrzeja 78, zu einem Konflikt gekommen. Der Konflikt ist auf der Grundlage ausgebrochen daß die Arbeiter die von der Fabrikleitung geforderte Produktionsleistung als zu hoch betrachten. Hierbei kam es auch zu einer tätlichen Auseinandersetzung und im Anschluß traten die Arbeiter in den Okkupationsstreik. Der Angelegenheit hat sich der Klassenverband angenommen.

Keine größere Feiertagsunterbrechung in der Industrie.

Wie uns von den Industriellenverbänden mitgeteilt wird, ist anläßlich der Osterfeiertage eine größere Unterbrechung in der Industrie nicht vorgesehen. Die größeren Fabrikbetriebe werden am Karfreitag schließen und die Arbeit am Dienstag wieder aufnehmen.

Die Lohnforderungen der Saisonarbeiter

Zweistündiger Proteststreik der städtischen Saisonarbeiter.

Im Zusammenhang mit der für gestern von der Stadtverwaltung angesetzten Konferenz in Sachen des Lohnabkommens mit den Saisonarbeitern fand am Vormittag eine allgemeine Versammlung der Saisonarbeiter statt, in welcher über den bisherigen Verlauf der Bemühungen um den Abschluß des Lohnabkommens berichtet wurde. Es wurde der Entwurf eines Lohnabkommens beschlossen, der für qualifizierte Handwerker einen Tageslohn von 8 und 9.60 Zloty vorsieht, für Handwerksgehilfen 7 Zloty, für nichtqualifizierte Arbeiter 6 Zloty und für Gartenbauarbeiter 5 Zloty.

Nach dieser Versammlung begaben sich die Vertreter der Saisonarbeiterverbände nach der Stadtverwaltung zur angesetzten Konferenz. Stadtpräsident Glazek erklärte jedoch den Vertretern der Saisonarbeiter, daß die Stadtverwaltung für Arbeiter nur einen Lohn von 4.40 Zloty, für Handwerker 7 und 8 Zloty und für Gartenbauarbeiterinnen einen Tageslohn von 3.50 Zloty zubilligen könne. Was die Urlaubsfrage betreffe, so könne diese nur gemäß den Bestimmungen des Gesetzes erledigt werden und nicht wie bisher nach Sonderbedingungen.

Nach einer Beratung erklärten die Arbeitervertreter, daß sie diese von der Stadtverwaltung vorgeschlagenen Bedingungen den Saisonarbeitern vorlegen müßten, worauf die Konferenz unterbrochen wurde.

Im Zusammenhang mit der Konferenz in der Stadtverwaltung veranstalteten die städtischen Saisonarbeiter auf den einzelnen Arbeitsabschnitten in der Zeit von 13 bis 15 Uhr einen Demonstrationsstreik.

Die Schneider verlangen Lohnerhöhung.

Der Berufsverband der Schneidergesellen ist an die Schneidermeisterinnungen und die auf eigene Rechnung arbeitenden Konfektoinsgeschäfte mit der Forderung herangetreten, eine Regelung der Löhne durchzuführen, die durch die wiederholt erfolgten Kürzungen überaus niedrig sind. Die von den Gesellen gestellten Forderungen erstrecken sich auf eine Lohnerhöhung von 15 bis 20 Prozent. In dieser Angelegenheit soll in nächster Zeit eine Konferenz stattfinden.

Drohender Streik der Fuhrleute und Expeditionsarbeiter.

Seit Monaten bereits bemüht sich der Verband der Expeditionsarbeiter und der Fuhrleute um den Abschluß eines Lohnabkommens mit den Arbeitgebern. In dieser Angelegenheit fanden bereits einige Konferenzen statt, die jedoch bisher kein Ergebnis zeitigten. Nunmehr hat der Arbeiterverband in einer Veersammlung beschlossen, den Abschluß des Lohnabkommens bis zum 20. April zu verlangen. In einem an die Expeditionsunternehmer gerichteten Schreiben weisen die Arbeiter darauf hin, daß sie am 21. April in den Streik treten würden, falls das Abkommen bis zu dem von ihnen genannten Termin nicht zustandekommen sollte.

Lohnkonflikt in der Bandindustrie.

Im Arbeitsinspektorat fand gestern eine Konferenz zwischen den Vertretern der Arbeiter und Unternehmer der Bandindustrie in Sachen des Abschlusses eines Lohnabkommens statt. Die Vertreter der Unternehmer erklärten jedoch, daß sie zunächst eine genaue Kalkulation durchführen müßten, worauf die Konferenz vertagt wurde. In diesem Industriezweig sind gegen 500 Arbeiter beschäftigt.

Konferenz mit den Gerbereiarbeitern.

In Sachen des Streiks in der Lederindustrie, der mehrere Wochen andauerte, ist es bekanntlich zu einer Einigung gekommen, worauf die Arbeit seitens der Schuh- und Schäftemacher wieder aufgenommen wurde. Nur die Arbeiter der Gerbereien streiken weiter. In Sachen dieses Konfliktes findet morgen im Arbeitsinspektorat eine Konferenz statt. Es streiken noch gegen 600 Gerbereiarbeiter.

Streik bei den Flußregulierungsarbeiten bei Wielun.

Im Kreise Wielun werden gegenwärtig Flußregulierungsarbeiten durchgeführt, bei welchen gegen 150 Arbeiter beschäftigt sind. Den Arbeitern wurde jedoch ein Akkordlohn vorgeschrieben, womit diese sich jedoch nicht einverstanden erklärten und einen Tageslohn von 2.50 Zloty verlangen. Da ihre Forderung nicht berücksichtigt wurde, traten sie vorgestern in den Streik. Dem Konflikt haben die Verwaltungsbehörden ihre Aufmerksamkeit zugewandt.

Kontrolle der Lebensmittelläden und Handelsplätze.

Wie berichtet, haben die Starosteibehörden Maßnahmen getroffen, um einem Preiswucher vor den Feiertagen entgegenzuwirken. In allen Geschäften müssen Preislisten ausgehängt sein, wobei spezielle Kommissionen Kontrollen durchführen, ob die amtlich festgesetzten Preise auch tatsächlich eingehalten werden. Zuwiderhandlungen werden bestraft.

Die Osterferien in den Schulen.

Mit dem heutigen Tage beginnen in den Schulen die Osterferien. Der normale Schulunterricht beginnt wieder am Mittwoch, dem 15. April.

Gegen das Osterschießen.

Der Lodzer Wojewode hat eine Anordnung erlassen, die ein Verbot sowohl des Osterschießens in jeder Form enthält. Gleichzeitig ist es den Drogenhandlungen und anderen Geschäften verboten, Calichloricum und sonstige Stoffe ,die beim Osterschießen Verwendung finden, zu verkaufen. Bisher sind wegen Verstoßes gegen diese Vorschriften bereits 6 Personen zur Verantwortung gezogen worden darunter der größte Teil Eltern von Knaben, die beim Schießen überrascht wurden. Verstöße gegen diese Vorschriften werden bestraft.

Einem Betrüger in die Hände geraten.

Der Konfektionsunternehmer Moszek Szpitalnik, Brzezinska 17, schickte seinen Arbeiter Chaim Milsztajn mit 8 Herrenmänteln nach dem Expeditionsgeschäft in der Ogrodowa 8, von wo die Mäntel nach Kielce transportiert werden sollten. Als Milsztajn dorthin kam, war das Expeditionsgeschäft geschlossen, doch stand vor der verschlossenen Tür ein Mann, der sich als der Besitzer des Geschäftes ausgab. Der Unbekannte wies den Milsztajn an, das Paket hinzulegen und zunächst einmal bei dem Chauffeur eines nebenan stehenden Lastkraftwagens anzufragen, ob das Paket noch mitgenommen werden könne. Nichts Böses ahnend folgte der Arbeiter dieser Weisung, mußte aber zu seinem Erstaunen feststellen, daß der besagte Kraftwagen mit dem Expeditionsgeschäft in keinem Zusammenhang stand und man dort von nichts wußte. Als er dann zurückkam, fand er hierfür die Erklärung; der Unbekannte war nämlich verschwunden und mit ihm auch das Paket. Der Betrogene erstattete Anzeige bei der Polizei.

Diebe in Tätigkeit.

In die Wohnung des Dr. Lange, Gdanska 92, erschien eine unbekannte Frau, um, wie sie vorgab, den Arzt zu konsultieren, der jedoch nicht anwesend war. Als das Dienstmädchen zum Telephon gerufen wurde, stahl die Frau 60 Zloty und verschwand. — In die Wohnung der Anna Wielzak, Rysownicza 23, drangen Diebe ein und stahlen verschiedene Sachen im Werte von 400 Zloty. Von den Diebstählen wurde die Polizei in Kenntnis gesetzt.

Selbstmordversuch aus Liebeskummer.

In der Wohnung ihrer Eltern in der Janowskastraße Nr. 4 unternahm die 18jährige Zofja Grabowczyk aus Liebeskummer einen Selbstmordversuch, indem sie Sublimat zu sich nahm. Die Lebensmüde wurde von der Rettungsbereitschaft in bedenklichem Zustande ins Krankenhaus geschafft.

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

Sandowska-Danterowa, Zgierska 57; W. Groszkowski, 11. Listopada 15; T. Karlin, Pilsudskiego 54; R. Rembielinski, Andrzeja 28; J. Chondzynski, Petrikauer Straße 165; E. Müller, Petrikauer 46; G. Antoniewicz, Pabjanicka 56.

Ankunft des neuen Vizewojewoden

Gestern traf in Lodz der neuernannte Vizewojewode von Lodz, Herr Jan Wendorf, ein, der bisher Starost von Wejherowo gewesen ist. Der neue Vizewojewode tritt sein neues Amt nach den Feiertagen an. Gleichzeitig erfahren wir, daß der bisherige Lodzer Vizewojewode Potocki zum Starosten des Kreises Tschenstochau ernannt werden soll.

14000 Familien erhalten Osterhilfe.

Gestern wurde mit der Ausfolgung der Osterpakete an die Allerärmsten durch die einzelnen Hilfskomitees begonnen, wobei diese Arbeit am Freitag beendet sein soll. Insgesamt dürften gegen 14 000 Familien von dieser Hilfsaktion erfaßt werden. Außerdem werden nach in den Schulen den allerärmsten Kindern Osterpakete überreicht werden.

Erweiterung der Postsparkasse in Lodz

Uebernahme des Gebäudes der Handelsbank.

Seit einiger Zeit finden zwischen der Postsparkasse PKO und der Lodzer Handelsbank Verhandlungen in Sachen der Begleichung der den Gläubigern der Handelsbank zustehenden Gelder im Zusammenhang mit dem im Jahre 1932 erklärten Konkurs der Handelsbank statt. Verhandlungsobjekt ist das Gebäude der Handelsbank in der Kosciuszko-Allee 15, das von der PKO übernommen werden soll. Man rechnet damit, daß es in dieser Angelegenheit schon in nächster Zeit zu einem Vertragsabschluß kommen wird. Sollte diese Transaktion zustande kommen, dürfte dann in Lodz eine volle Abteilung der PKO eröffnet werden, in welcher dann alle Angelegenheiten erledigt werden würden, während bisher Interessenten, die wichtigere Angelegenheiten in der PKO zu erledigen hatten, nach Warschau fahren müssen.

Zwei Verkehrsunfälle.

An der Ecke Rokicinska- und Teodorystraße fuhr eine Straßenbahn der Linie Nr. 10 auf eine Ressorka auf, die von dem 26jährigen Andrzej Michniewski gelenkt wurde. Die Ressorka wurde zur Seite geschleudert, wobei Michniewski herunterfiel und sich Verletzungen im Gesicht und am Kopfe zuzog, so daß zu ihm die Rettungsbereitschaft gerufen werden mußte. Auch das Pferd wurde verletzt. — In der Brzezinskastraße wurde der 29jährige Adolf Zimmermann aus Teolin, Kreis Brzeziny, von einem Lastkraftwagen überfahren. Zimmermann erlitt einen Beinbruch sowie ernstliche Verletzungen am Kopfe. Er wurde von der Rettungsbereitschaft ins Krankenhaus geschafft.

Schwerer Unfall eines Radfahrers.

Als der 18jährige Konrad Zbierzewski wohnhaft Stodolniana 22, auf seinem Fahrrade die Zgierskastraße entlang fuhr, brach plötzlich der Rahmen des Fahrradgestells und Zbierzewski fiel mit so großer Wucht zu Boden, daß er einen Bruch des rechten Armes und des Unterkiefers erlitt. Er mußte von der Rettungsbereitschaft einem Krankenhause zugeführt werden.

Berufung im Bombenleger-Prozeß.

Wie wir erfahren, geben sich sowohl der Staatsanwalt als auch die Verteidiger mit dem im Prozeß gegen die 27 Angehörigen der Nationalen Partei wegen der in Lodz verübten Bobenanschläge verhängten Urteil nicht zufrieden und haben Berufung angekündigt.

Geschäftliches.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens

Lodz-Süd, Lomzynska 14. Donnerstag, den 9. April, 7.30 Uhr abends, erweiterte Sitzung des Vorstandes, der Vertrauensmänner und der Revisionskommission.

Aus der Wojewodschaft Schlesien.

Die „deutschen Erneuerer" auf dem Kriegspfad!

Die polnische Presse weiß aus amtlichen Quellen zu berichten, daß es in Siemianowitz erneut zu einer jungdeutschen Provokation kam. Anläßlich der Kundgebung, die zugunsten der Propagandawoche des Westmarkenvereins auf dem Platz „Piotra Skargi" in Siemianowitz stattfand, wurden in einem gewissen Moment in einem jüdischen Restaurant alle Fensterscheiben ausgeschlagen. Die Polizei ermittelte bald darauf den Täter, dessen Name geheimgehalten wird, um die Untersuchung nicht zu erschweren; der Täter soll bei der Vernehmung zugegeben haben, zu dieser Tat von dritter Seite angestiftet worden zu sein. Die „Polska Zachodnia" berichtet hierzu weiter daß es sich dabei um einen bewußten Akt handelte, weil es den Urhebern dieser Tat darum ging, innerhalb der Demonstranten Unruhe hervorzurufen, um die antijüdischen Akte dann den Demonstranten zuschreiben zu können. Der Verhaftete gibt an, Mitglied der Jungdeutschen Partei zu sein. Nun, wir wollen sehen, was die weiteren Ermittlungen ergeben werden. Ob dieses Attentat nicht anderen Stellen im hitlerdeutschen Lager willkommen sein wird, ist abzuwarten, aber man fürchtet dort sehr die jungdeutsche Konkurrenz.

Innerhalb der Hitlerdeutschen in Mittel-Lazisk erregte die größte Sensation die Verhaftung des Vertrauensmannes der deutschen Organisationen, eines gewissen Erich Chron aus Mittel-Lazisk, dem schon lange gewisse Beziehungen zu einer Minderjährigen nachgesagt wurden. Schließlich ging die Polizei diesen Gerüchten nach und verhaftete C. unter dem Verdacht, zu der damals 12jährigen A. W. unsittliche Beziehungen unterhalten zu haben. Die polnische Presse meldet hierzu, daß C. ein besonders eifriger Agitator der Hitlerdeutschen war, der als eine „Zierde" galt. C. ist verheiratet und deshalb wirkt seine Verhaftung innerhalb der Hitlerdeutschen außergewöhnlich sensationell..

Bombenanschlag in Tarnowitz.

Am Sonnabend in den Abendstunden wurden die Bewohner der Gleiwitzer Straße durch eine heftige Detonation erschreckt, die im Laden des jüdischen Kaufmanns Schwimmer erfolgte. Die Polizei, die kurz darauf erschien, stellte fest, daß es sich um eine Explosion einer selbsthergestellten Bombe handelt. Im Verlauf der Untersuchung wurden eine Reihe von Mitgliedern der „Narodowcy" verhaftet, die dringend verdächtig erscheinen, an dem Attentat beteiligt gewesen zu sein. Die „Narodowcy" sind als Organisation zwar aufgelöst und verboten, nichtsdestoweniger entwickeln sie insgeheim eine lebhafte Agitation gegen die Juden. Die Verhafteten wurden dem Untersuchungsrichter im Tarnowitzer Gerichtsgefängnis zugeführt, der die weiteren Ermittlungen leitet.

Ein Raubüberfall in Neudorf.

Aus Arbeitslosigkeit zu Verbrechern geworden.

In den Vormittagsstunden des Sonnabend drangen einige junge Menschen in das Geschäft des Paul Gawerta in Neudorf, Sienkiewiczastraße, ein und überfielen den Inhaber, den sie knebelten und mit Stricken banden, worauf er dann unter den Ladentisch geschoben wurde. Die Einbrecher entwendeten aus der Schublade etwa 6 Zloty und zwei Brieftaschen, in denen sich weitere 70 Zloty befanden. Sie flohen mit der Beute, wurden indessen von einem gegenüberwohnenden Friseur gesehen, der den Vorfall der Polizei meldete die sofort die Verfolgung aufnehmen konnte. Es wurden verhaftet: der 23jährige Josef Kolodzie aus Neudorf, Erwin Kawon, 26 Jahre alt, Franz Adamczyk, 25 Jahre alt, sowie Alois Kawon, 23 Jahre alt, alle aus Neudorf. Sie gestanden bei der Vernehmung die Tat ein und erklärten, aus Not diesen Schritt getan zu haben, um sich etwas Geld zum Leben zu verschaffen, da sie alle seit Jahren arbeitslos sind. Sie wurden dem Kattowitzer Gerichtsgefängnis überstellt.

Wieder ein Schmuggler erschossen.

In den Morgenstunden des Sonntag bemerkten Zollbeamte in der Nähe von Brzezine bei Scharley einige Personen, die von Deutschland nach Polen über die grüne Grenze wollten. Nachdem diese auf die Halterufe der Zöllner nicht reagierten, schossen diese und verwundeten einen gewissen Sergius Rubinson aus Wojkowice bei Bendzin, der einen Bauchschuß erhielt und auf dem Transport ins Spital verblutete. Mit Hilfe der Polizei wurden dann die übrigen Schmuggler gefaßt. Es handelt sich um einen Josef Tokarski aus Zawiercie, Vinzenz Marczyk aus Czeladz und Stefan Sobieszko aus Dombrowa. Es wurden bei ihnen größere Mengen von Maggi, Feuerzeugsteinen und Zitronen vorgefunden, die beschlagnahmt wurden.

Warschauer „Besuch" in Kattowitz.

Einen guten Fang vollzog die Kattowitzer Kriminalpolizei. Im Verlaufe des Sonntags wurden einige verdächtige Personen am Bahnhof gestellt und ins Kommissariat abgeführt. Dort wurde festgestellt, daß es sich um langgesuchte Einbrecher und Taschendiebe handelt, die Kattowitz einen „Besuch" abstatten wollten. Es wurden dem Gericht überstellt: der 21jährige Izrael Stammvater, der 40jährige Mendel Goldfrajd der 35jährige Hersz Kurcewajg alle aus Warschau, und ein gewisser Adolf Kaiser aus Kattowitz. Die erstgenannten Einbrecher sind der Polizei gut bekannt und es unterliegt keinem Zweifel, daß sie auch in Kattowitz und Umgebung einige „Geschäfte" tätigen wollten, wobei ihnen der Kattowitzer „Kaiser" behilflich sein sollte.

Przedaszek hinter Schloß und Riegel.

Eine nur zu gut bekannte Gaunergröße unserer Wojewodschaft ist der Franz Przedaszek, welcher sich seinem „Publikum" in verschiedenster Gestalt näherte, so auch als Referent des Schlesischen Wojewodschaftsamtes, und es immer verstand, nette Summen von den Hintergangenen herauszuholen. Und man fiel immer wieder auf seine List herein. Endlich hat ihn der „Arm des Gesetzes" erreicht. Er wurde von dem Chorzower Gericht zu 6½ Jahren Gefängnis verurteilt, und als er sich an die höhere Instanz wandte, wurde das erste Urteil in vollem Umfange bestätigt. So sind die Leichtgläubigen wenigstens für Jahre vor diesem abgefeimten Betrüger geschützt

„Süßer" Diebstahl.

In die Konfitürenfabrik „Florida" in Bogutschütz bei Kattowitz wurde ein Einbruch verübt, wobei die Täter die Scheibe einschlugen und mit Drahtnetzen ihren Fang „angelten". Sie entwendeten auf diese Weise 750 Tafeln Schokolade und 10 Kartons mit je 2 Kilo Inhalt Zuckerwaren im Gesamtwerte von einigen hundert Zloty. Alles für Oestern!

Gerissene Betrüger.

In das Rädergeschäft Guteirt auf der Gliwicka in Kattowitz kam ein Herr, der sich als Baumeister Xawer Gembik aus Kattowitz vorstellte und ein Herrenfahrrad für 140 Zloty kaufte, für welches die erste Rate von 40 Zloty bereits am 1. April gezahlt werden sollte. Nach wenigen Tagen kam derselbe Kunde mit einem „guten Bekannten" wieder und kaufte unter den gleichen Bedingungen ein zweites Rad. Der Kaufmann, im guten Glauben, daß er es mit anständigen Leuten zu tun hat, verkaufte. Als aber Gembik dann telephonisch auch ein Rad für seinen Sohn anforderte, wurde Guteirt mißtrauisch und schickte einen Angestellten in das Haus, wo Gembik wohnen sollte. Dort hat nie ein solcher gewohnt und das Ganze war ein gemeiner Betrug. Die Polizei fahndet nun nach den Gaunern.

Bielitz-Biala u. Umgebung.

Folgen der Wohnungsnot.

Wie kraß sich der Mangel an billigen Kleinwohnungen auswirkt, ist wieder an einem Fall, der sich in Biala ereignete, zu ersehen. Da wohnt in der ul. Asynka ein gewisser Pomper. Vorige Woche drangen in diese Wohnung ein gewisser Gertler und Zyrek ein, um die dort Wohnenden zur Räumung der Wohnung zu veranlassen, auf welche sie ebenfalls ein Anrecht hätten. Als aber ihre Aufforderung nichts nützte, versuchten diese nun mit Gewalt die Partei aus der Wohnung zu bringen, wobei die Tochter des Bewohners Verletzungen erlitt, so daß sie in das Spital geschafft werden mußte. Diese Angelegenheit dürfte noch ein gerichtliches Nachspiel zeitigen.

Wieder ein Fall mehr, wie groß die Not an Kleinwohnungen in unseren Städten ist. Und da glauben nun die Stadtverwaltungen, diese Angelegenheit so zu lösen, indem sie Baracken bauen, um der Wohnungsnot Herr zu werden. Ein albernes Beginnen. Neubauten schießen ja, besonders in Bielitz, wie die Pilze aus der Erde. Nur ist hier für einen Arbeiter kein Platz. Diese Frage wird wohl erst dann endgültig gelöst werden, bis die Arbeiterklasse sich die Mehrheit in den Stadtgemeinden erkämpfen wird, um dann für die Armen wirklich sorgen zu können. Und dieser Kampf muß geführt werden.

Auch ein „Freund" der Arbeiter.

Die letzte große Protestkundgebung der Bielitzer Arbeiterklasse hatte es so manchem wieder angetan. Zu diesen, die die Arbeiter im Betrieb, wenn es nur ginge, wie Sklaven behandeln möchte, scheint auch der Betriebsleiter Opalinski bei der Firma Biester in Bielitz zu gehören. Ein Teil der Arbeiter dieses Betriebes hatte ebenfalls an dem Proteststreik teilgenommen und dies wurde auch ordnungsgemäß bei den Vorgesetzten gemeldet. Als die Arbeiter den Fabrikhof verlassen wollten, kamen sie aber wieder mit dem Portier Zipser in Streit, der die Arbeiter nicht hinauslassen wollte. Auch er meinte, sich die Zähne an den Arbeitern reiben zu können. Da kam nun auch der Betriebsleiter Opalinski, der jedoch mit den Arbeitern, die streikten, gar nichts zu tun hat, da die Arbeiter von einer anderen Arbeitsabteilung waren, und meinte, daß die Arbeiter ohne dies zu melden, wie die „Viehcher" von der Arbeit fortgehen. Aus solchen Aeußerungen ersieht man, wie solche Beteriebsleiter mit den Arbeitern umgehen würden, wenn sie so könnten. Uebrigens soll sich Herr Opalinski um seine Abteilung kümmern und die Arbeiter, die ihm nicht unterstehen, in Ruhe lassen. Oder will sich Herr Opalinski durch sein die Arbeiter provozierendes Benehmen bei seinem Chef Sporen verdienen? Wenn die Arbeiter, falls sie um ihre Rechte streiken, die Fabrik okkupieren, will man sie mit Gewalt herausschmeißen, wollen sie aber zur Verteidigung ihrer Rechte aus der Fabrik herausgehen, so möchte man sie mit Gewalt daran hindern! Das ist die Art, wie die Kapitalisten und ihre Knechte a la Opalinski mit den Arbeitern umgehen möchten!

Nach einem Streit erschossen.

Einen tragischen Ausgang nahm ein Streit, der zwischen den 45 Jahre alten Feldhüter Andreas Stadlik und dem 38 Jahre alten Feikes nachts in einer Straße von Biala ausbrach. Während des Streites griff Feikes plötzlich zu seinem Revolver, um seinen Widersacher zu beseitigen. Stadlik, der das Vorhaben bemerkte, versuchte durch Flucht sein Leben zu retten und lief durch mehrere Straßen, bis es ihm gelang, sich in einem Hause zu verbergen. Feikes holte ihn aber ein und schoß ihm mehreremals in den Kopf, ihn auf der Stelle tötend. Von der benachrichtigten Polizei ließ sich der Mörder ohne Widerstand abführen.

Rätselhafter Tod eines Säuglings.

Am 4. April meldete der in Straconka wohnhafte Josef Gonsior, daß an demselben Tage sein zwei Monate altes Töchterchen gestorben ist. Seine 19 Jahre alte Frau bemerkte bei dem Kind, daß es die Nahrung nicht zu sich nehmen will und begab sich daher zu einem Arzt der Ubezpieczalnia nach Bielitz, welcher der jungen Mutter eine Medizin verschrieb, welche dieselbe nach Vorschrift dem Kinde einflößte . Das Kind, welches seit der Geburt nie krank gewesen war, starb trotz der Heranziehung noch eines anderen Arztes. Die Leiche des Kindes wurde bis zur weiteren Verfügung des Gerichtes zu Hause belassen.

Ein Tag der starken Männer Schlesiens.

Für Sonntag, den 19. April, haben sich alle Arbeiterathleten aus Schlesien ein Stelldichein in das Arbeiterheim in Bielitz gegeben, um die traditionellen schlesischen Meisterschaften auszutragen. Die Durchführung dieser Veranstaltung wurde vom Sl. R. S. K. O. dem Arbeiterturn- und Sportverein „Vorwärts" in Bielitz übertragen. Vier Vereine werden sich im Kampfe gegenüberstehen, und zwar der Arbeiterturn- und Sportverein „Vorwärts"-Bielsko, RKS „Sila"-Myslowice, RKS „Walka"-Nowa-Wies und RKS „Przyslosc"-Konczyce.

Wir machen daher alle Genossen und Gönner auf diese Veranstaltung aufmerksam und ersuchen durch zahlreichen Besuch die Arbeitersportbewegung zu unterstützen Der Beginn ist auf 3 Uhr nachmittags angesetzt.

Achtung, deutsche Arbeiter!

Donnerstag, den 9. April 1936, findet nach Arbeitsschluß (½5 Uhr nachm.) im Bielitzer Arbeiterheim eine

Versammlung aller deutschsprechenden Arbeiter

statt, bei welcher Gewerkschaftssekretär Genosse Rosner und Genosse Kowoll die Referate erstatten werden. Alle deutschen Arbeiter werden eingeladen und ersucht, die Versammlung vollzählig zu besuchen.

Alexanderfeld. Der Verein Arbeiterheim hält am Samstag, dem 11. April 1936, um 6 Uhr abends, im Vereinslokal die diesjährige ordentliche Generalversammlung mit statutenmäßiger Tagesordnung ab. Mitglieder des Vereins Arbeiterheim für Alexanderfeld und Umgebung erscheint alle!

Saisonschluß im Deutschen Theater.

„Das Hollandweibchen", Operette von E. Kalman.

Bei übervollem Hause und beiderseitiger sprühender Operettenlaune fand diese Abschiedsvorstellung statt und es hat sich gezeigt, daß die Wahl gerade dieser Operette in jeder Hinsicht eine glückliche war. Vorzügliche Einzelleistungen, ein Chor, der bereits auf guter Durchschnittsstufe steht, und eine saubere Regie, welche beide Faktoren zu gutem Zusammenklang vereinigt, zeitigen wohlverdienten und stärksten Beifall. Es gab zwei- und sogar dreifache Wiederholungen mancher Schlager, denen das Orchester, diesmal unter H. Neumanns Stabführung, die nötige Schmissigkeit verlieh, wie denn überhaupt die effektvollen Schönheiten der Partitur voll zum Ausdruck kamen. Wir wollen heute auf die Besprechung der Einzelleistungen nicht näher eingehen und begnügen uns mit der Feststellung, daß der Abend, der zu den gelungendsten der diesjährigen Spielzeit gehörte und ganz dazu angetan war, dem Publikum den Abschied von seinen Lieblingen nicht leicht zu machen. Wie alljährlich glich auch heuer wieder die Bühne am Schlusse des zweiten Aktes einem Blumengarten und in den eingeschalteten Gesellschaftspausen wurde durch reiche Inanspruchnahme des Büfetts auch die praktische Seite des Abends zu beiderseitiger Zufriedenheit gelöst. Mit ein paar schlichten Dankes- und Abschiedsworten H. Gaßners fand der Abend und mit ihm das Spieljahr seinen Ausklang.

Einen Rückblick für die Spielzeit behalten wir uns für die nächste Zeit vor. **H. R.**

Dynamitanschlag gegen einen Zug.

70 bis 80 Personen ums Leben gekommen.

Mexiko, 7. April. In der Nacht vom Montag zu Dienstag wurde in der Nähe von Paso-del-Macho von unbekannten Tätern ein Dynamitanschlag gegen den Personen Veracruz—Mexiko verübt. Die Lokomotive, die Postwagen, der Gepäckwagen und zwei Pullmanwagen fielen von der Brücke in eine Schlucht hinab. 70 bis 90 Menschen kamen ums Leben. Man nimmt an, daß der Anschlag politische Hintergründe hat, denn im Zuge befanden sich die Mitglieder des Parteikongresses der nationalrevolutionären Partei, der am Sonntag in Veracruz tagte. An die Unglücksstelle ist ein Hilfszug entsandt worden.

Ein Tunnel unter dem Bosporus.

Aus Istanbul wird gemeldet: Die türkische Regierung und die Istanbuler Gemeinde studieren einen Plan, demzufolge ein Tunnel unter dem Bosporus gebaut werden soll, der Europa mit Asien verbinden würde. Durch diesen Tunnel soll auch die Eisenbahnstrecke führen, die es unnötig machen würde, daß die aus der europäischen Türkei kommenden Reisenden, die nach der asiatischen Türkei fahren wollen, in Istanbul den Eisenbahnzug verlassen und zu Schiff nach der ersten Eisenbahnstation auf dem asiatischen Ufer, Haydar-Pascha, fahren müssen.

Zentral-Heizung im 12. Jahrhundert.

Aus Moskau wird berichtet: Bei den Ausgrabungen der uralten Stadt Suvar in der Tatarischen Sowjetrepublik stießen die Archäologen auf die Trümmer des Palastes des Chans. Der Palast stammt auf dem 11. bis 12. Jahrhundert. Man fand unter den Fußböden Röhren, durch die heißes Wasser floß und die Zimmer und Säle erwärmte. Es handelt sich also um eine Warmwasserheizung modernster Art.

Prozeß wegen „schlafender Reisfelder".

Aus Tokio wird gemeldet: Ein seltsamer Prozeß wurde in Tokio zu Ende geführt. Japanische Reisbauern gewannen ihn gegen die Besitzer eines leuchtenden Reklameschildes, da gerichtlich erwiesen wurde, daß dieses Schild in der Nacht „die Reisfelder im Schlafe störe". Der Fall spielte sich in der Provinz Hakono ab, in welcher zahlreiche heiße Quellen entspringen. Es bildete sich eine Gesellschaft zur Förderung Hakonos, die die Heilquellen kaufmännisch ausbeutet. Die Gesellschaft brachte eine riesige Leuchtreklame an, deren Licht auf die benachbarten Reisfelder fiel. Die Bauern behaupteten nun, daß infolge des Neon-Lichtes die Felder unfruchtbar blieben und strengten gegen die Heilquellen-Gesellschaft einen Schadenersatzprozeß an. Das Gericht ersuchte das Ackerbauministerium, über die Sache ein Gutachten zu erstatten. Eine Untersuchungskommission wurde eingesetzt, die den Einfluß des Neon-Lichtes auf die Reisfelder prüfte und tatsächlich zum Ergebnis kam, daß das Neon-Licht den Reis im Schlafe stört und dadurch dessen Wachstum verhindert. Auf Grund dieses Untersuchungsergebnisses wurde die Gesellschaft verurteilt, den Bauern Schadenersatz zu leisten.

70 Würste und 68 Semmeln.

In einem Pilsener Nachtlokal wettete der Portier Johann Votruba mit seinen Gästen, daß er auf einmal 70 Würste und ebensoviel Semmeln aufessen werde. Er verspeiste auch die 70 Würste, aber nur 68 Semmeln. Nach dieser Leistung verspürte er ein Unwohlsein und mußte das Krankenhaus aufsuchen, aus dem er bald entlassen wurde. Kurz darauf erkrankte er an Magenschmerzen und starb. Die Aerzte stellten fest, daß der Tod auf Ueberfüllung des Magens zurückzuführen war.

Sport.

Zwei große Radsportveranstaltungen in Lodz.

Der polnische Radfahrerverband hat beschlossen, die Fliegermeisterschaft und die Querfeldeinmeisterschaft von Polen in Lodz auszutragen. Der Lodzer Bezirksverband hat den Antrag angenommen, und so wird Lodz nach einer langen Reihe von Jahren wieder die Fliegermeisterschaft von Polen auf seiner Rennbahn im Helenenhof zu sehen bekommen. Die Querfeldeinmeisterschaft von Polen führt über 30 Kilometer und wird am 26. April ausgefahren werden.

Das Radrennen um den Preis des Fahrradfabrikanten Sierpinski wird in diesem Jahre zu den Qualifikationsläufen der polnischen Nationalmannschaft zählen. Es wird am 26. Juli ausgetragen werden.

Kolodziejczyks Disqualifikation aufgehoben.

Dem Wima-Radfahrer Kolodziejczyk, der für unsportliches Benehmen bis zum 22. September disqualifiziert wurde, wurden auf Antrag des Lodzer Bezirksverbandes vom polnischen Radfahrerverband mit dem 25. März seine Rechte wieder zuerkannt. Auch Walz von Zjednoczone erlangte auf dieselbe Weise Begnadigung.

Ausländische Fußballer bleiben aus.

LKS verhandelte wegen Spiele in Lodz mit der ungarischen Fußballmannschaft Hungaria und dem belgischen Daring-Club. Hungaria kann nach Lodz nicht kommen, weil sie über keine freien Termin verfügt und Daring-Club kommt auch nicht, weil LKS die hohen Forderungen, die er gestellt hat, nicht bewilligen kann. Für den zweiten Pfingstfeiertag kommt nach Lodz die Düsseldorfer „Fortuna".

Radio-Programm.

Donnerstag, den 9. April 1936.

Warschau-Lodz.
6.34 Gymnastik 6.50 und 12.15 Schallplatten 13.15 Wunschkonzert 16 Kinderstunde 16.15 Religiöses Konzert 16.45 Cellowerke 17.15 Mozart-Sonaten 18 Schallplatten 18.30 Radiotechnische Plauderei 19.35 Sport 20 Hörspiel 20.30 Sinfoniekonzert 22.30 Konzert.

Kattowitz.
13.15, 18.45 und 19.20 Schallplatten 23.05 Französischer Briefkasten.

Königswusterhausen.
6.10 Morgenmusik 12 Konzert 14 Allerlei 16 Konzert 18 Schallplatten 19 Und jetzt ist Feierabend 21.10 Funkballade 22.30 Kleine Nachtmusik 23 Musik.

Breslau.
12 Konzert 14 Allerlei 17.10 Arbeiterkinder singen 18 Konzert 20.10 Das Spiel vom deutschen Bettelmann 22.30 Musik.

Wien.
12 Bach und seine Zeitgenossen 16.05 Aus Oratorien 17.30 Lieder 20.15 Konzert 22.20 Streichquartette.

Prag.
12.35 Konzert 15 Konzert 16.10 Orchestermusik 17.45 Lieder von Krenek 21 Orchestermusik.

Klub der Radioamateure in Lodz.

Auf Initiative des Lodzer Senders fand am Sonntag in Anwesenheit von über 100 Personen eine Versammlung der Radiobastler und Radioamateure zwecks Gründung eines Klubs statt. Der Pressereferent des Lodzer Senders, Redakteur Stefanski, hielt ein Referat, in welchem er die Stellungnahme des polnischen Rundfunks dem neuzugründenden Klub und der Hörerschaft im allgemeinen schilderte. Dann ergriff der technische Leiter des Senders, Waclaw Gawronski, das Wort. Er besprach die Ziele und Aufgaben des Klubs, der in unserer Stadt zu einer Notwendigkeit geworden ist. Aus der regen Diskussion konnte man ersehen, welch großes Interesse die Radiobastler dem neuen Klub entgegenbringen. Sie erklärten sich bereit, dem Klub als Mitglieder beizutreten. Zum Schluß wurde ein Organisationskomitee aus den Herren St. Piontkowski, Podgorski, Karwacki, Kacprzak, Marcinkowski, Roszkowski und Bartos gewählt, das innerhalb eines Monats die zur Gründung des Klubs notwendigen Vorarbeiten zu erledigen und die Gründungsversammlung einzuberufen hat.

„Judas" von Rostworowski im Rundfunk.

Heute um 20 Uhr übernimmt der polnische Rundfunk aus dem Wyobrazni-Theater das tiefdurchdachte Drama „Judas" von Rostworowski. Die Hauptrolle spielt der bekannte polnische Schauspieler Solski.

H-Moll-Sonate von Chopin.

Die vorzügliche Pianistin Zofja Rabcewicz wird im Rahmen des 31. Chopin-Konzerts eine der schönsten Sonaten des großen Komponisten, die H-Moll-Sonate, vortragen. Diese Sonate zeichnet sich durch unzählige Motive und ungewöhnlichen Melodienreichtum aus. Man hat ihr wiederholt Ungenauigkeit in der Formvollendung vorgeworfen, aber alle mußten die ihr anhaftende Schönheit und Poesie anerkennen. Beginn der Sendung um 21 Uhr.

Wirb neue Leser für dein Blatt!

Rosemarie, Rosemarie...

Roman von Käthe Metzner

(18. Fortsetzung)

Ja, er hatte seine Erfahrungen hinter sich, der Alte. Andere Zeiten als diese hatte er erlebt. Gewiß, seine Besetzung war erstklassig. Die Schauspieler wurden verhimmelt. Aber — es fehlte dem Berliner Schauspiel doch wieder einmal ein ganz großer Könner — einer, der die Kassen füllte, das Publikum in Scharen ins Theater zog.

„Helga Bergmann! Zu früh hast du deiner glänzenden Laufbahn entsagt. Nie wieder hat eine die Kunst so sehr zur göttlichen Kunst gemacht wie du, Begnadete. Dein Name auf dem Programm wirkte wie ein Magnet. Einen solchen Beifallsrausch haben wir nicht wieder hier erlebt. Dieses Klatschen und Trampeln vom Parkett hinauf bis in die Galerie . . ."

Der alte Herr lächelte in Erinnerung.

Plötzlich wurden seine Augen starr. Narrte ihn ein Trugbild?

Da stand sie ja mitten unter dem „Volk", die göttliche Bergmann. Das war der Ausdruck schmerzlicher Versonnenheit in ihren Augen. Das waren ihre großen und doch so weise beschränkten Bewegungen. Wieder suchte sein Blick das Gesicht. Und ihr Mund — ihr wundervoller Mund, wie er in schmerzlicher Wehmut lächelte.

„Bergmann!" Der Intendant sagte es fast rauh. War er denn verrückt geworden? Die Toten standen nicht wieder auf. Und es gab wohl wieder ganz Große, aber dieselbe, dieselbe Bergmann gab es niemals wieder.

Und doch! Dort stand sie ja unter dem Baum. Herrlich fielen ihre golden schimmernden Locken um das schmale, schöne Gesicht.

Doktor Brunnenrandt war erregt. Diese kleine Statistin, die der großen Bergmann wie aus den Augen geschnitten war, sollte nachher in sein Büro kommen. Wenn sie ihn enttäuschte, wenn sich Dummheit und künstlerische Unfähigkeit hinter ihrer Schönheit verbargen, dann flog sie unbarmherzig. Das war sein fester Entschluß Er hätte es nicht ertragen können, dieses Trugbild Helga Bergmanns dauernd hier herumwandeln zu sehen.

Sofort mußte e rnachher beim Bühnenmeister ihren Namen erfahren und sie zu sich bitten lassen. Donnerwetter! Wenn das Mädel wirklich was in sich hatte, sollte sie schon Karriere machen. Von ihm war noch kein wirkliches Talent gegangen, ohne daß er dessen Ausbildung in die Hand genommen hatte. „Der Kunst dienen mit allem, was ich besitze!", das war sein oberster Wahlspruch.

Aber heute war Heiligabend. Nein, mochte es sein, wie es wollte mit dieser Statistins Er würde ihr heute noch eine Benachrichtigung mitgeben lassen, daß er sie sprechen wolle. Aber nicht vor dem Fest. Nein, am dritten Feiertag. Heute wollte er nur den beseligenden Wahn mit heimnehmen, daß Helga Bergmann wieder lebte, daß sie den Ruhm deutscher Schauspielkunst aufs neue hinaustrug über die Grenzen des Vaterlandes.

*

Als Rosemarie die Mitteilung der Intendanz in den Händen hielt, lähmte sie ein eisiger Schreck. Was konnte das sein? War es durch einen bösen Zufall bekanntgeworden, weshalb sie aus der Heimat entflohen war? Oder war es aufgefallen, daß sie den Namen ihrer Mutter trug? Man hatte Verdacht geschöpft und gewiß geforscht, weshalb sie sich ihres wahren Namens schämte.

Nun mußte sie auch hier wieder fort. Alle Träume waren ausgeträumt, ehe sie überhaupt den ersten Schritt hatte tun können, sie zu verwirklichen. Und sie war so töricht gewesen, wirklich noch einmal den Traum aller Jugend von Glanz und Ruhm zu träumen?

Jetzt war es ihr klar: über ihrem Leben stand ein unseliger Stern. Sie konnte fliehen, wohin sie wollte — überall erreichten sie seine vernichtenden Strahlen.

„Es hat keinen Sinn mehr. Ich schaffe es nicht", dachte sie in müder Verzweiflung.

Zu Hause war es totenstill. Die Wirtsleute hatten ihr auf einem Zettel mitgeteilt, daß sie noch Besorgungen zu machen hätten. Morgen kämen doch die Enkelchen und da müßte es selbstverständlich eine kleine Bescherung geben.

Ueberall sorgende Liebe. Nur sie war allein. Allein in der riesigen Stadt, die voll pulsierenden Lebens und lachender Freude war.

Rosemarie machte kein Licht. Vom gegenüberliegenden Hause drang ein matter Lichtschein in die Küche. Es war gleich sechs Uhr. Jeden Augenblick konnten die Glocken ertönen. Sie öffnete das Fenster und lauschte hinaus; aber ein kalter Wind trieb ihr so scharfen Schnee ins Gesicht, daß sie es schnell wieder schließen mußte.

Sie fror und war müde, so müde, daß sie am liebsten nicht wieder aufgewacht wäre .

Einen schönen heißen Kaffee wollte sie sich machen Vielleicht schaffte der wieder etwas Lebenskraft. Aber wozu eigentlich — wozu? Immer weiterstampfen auf dem Wege der Ausgestoßenen, nie mehr die Hand ausstrecken dürfen nach schöneren Zielen? Und das alles nur, weil ein Makel an ihr haftete, für dessen Dasein sie schuldlos war?

Rosemarie suchte im Halbdunkel ein Kochgefäß, ging mit schweren Schritten zur Leitung und ließ Wasser hineinfließen. Dann trat sie an den kleinen Gasherd und hantierte mit dem Feueranzünder. Aber es wollte nicht gelingen, das Gas anzuzünden.

(Fortsetzung folgt.)

Das einzige christliche Warenhaus in Lodz

„BŁAWAT POLSKI"

besitzt drei Verkaufsstellen:
Limanowskiego 28 frühere Alexandrowska
Zgierska Nr. 29 am Baluter Ring Tram 6, 10, 11
Zeromskiego 41 am Grünen Ring Tram Nr. 17

Wir empfehlen zu festen, aber niedrigen, weil Fabrikpreisen

für den Frühling

Seidenstoffe
Kunst- und Naturseide Zl 2.—, 2.50, 3.60, 5.— u. teurere

Seiden bedruckt
in allen Preislagen

Wollstoffe
für Mäntel, Kostüme, Kleider Zl. 3.—, 4.90, 6.—, 7.90 10.50 usw.

Schürzen
für Haus und Schule Zl 1.60 2.—, 3.50, 5.25, 9.75

Handschuhe
Zl. 0.60, 1.20, 2.10, 2.75, 5.—

Damenkragen
Kunst- und Naturseide von 50 Gr. aufwärts

Weißwaren
Zyrardower, Scheibler, Kruschender, Widzew

Baumwollene Buntwaren
Zl. 0.75, 0.90, 1.10 1.80, 2.20

Steppdecken
Wollene, Watte, Daunen Zl 9.—, 13.—, 17.50, 21.—, 27.— 41.00

Herrenstoffe
engl., Bielitzer, Tomaschower usw. für Mäntel und Anzüge Zl. 5.—, 8.—, 12.80, 16.50 18.75, 23 50, 26.75, 30.—

Hosenstoffe
bester Firmen Zl. 7.—, 14.50, 20.—, 26.50

Tagheumden, Sporthemden
Zl. 2.50, 3.90, 4.90, 6.90, 8.75 13.—

Krawatten
Kunst- und naturseidene, wollene von Gr. 70 bis Zl. 13.—

Stockschirme, Schirme
Zl. 4.90, 6.80, 10.90, 16.50, 20.50

Spazierstöcke
Zl. 1.—, 1.90, 3.—, 5.—, 7.—

Socken
ab 35 Gr. pro Paar

Herrennachtwäsche
von der billigsten bis zur teuersten

Brieftaschen
in verschiedenen Preislagen

Kosmetik
wie: Puder, Schminke, Parfüm, Köln. Wasser, Gilletten, Pasten, Seifen erster Firmen

Kinderwäsche
Hemdchen, Leibchen, Einwickler, Strümpfe, Schlafgarnituren, Taufgarnituren in großer Auswahl

Galanterie-Kleinwaren
Gummi, Bänder, Spitzen, Walancienne, Gürtel, Taschentücher

Strümpfe
erster Firmen Zl. 1.—, 1.90 2.35, 2.—, 3.40, 5.10

Damenwäsche
in allen Qualitäten und Preislagen

Tischdecken
leinene, gobelinartige, halbseidene u. Meterware Zl. 3.25 4.50, 5.75, 9.—, 12.40, 18.— 27.—, 40.—

Damenschirme
Zl. 4.50, 6.80, 8.75, 9.90 14.—, 23.80

Damenhandtaschen
in großer Auswahl Zl. 1.50, 2.— 3.90, 5.25, 7.50, 9.—, 11.50 15.—, 20.—, 24.—

Portemonnaies
Geldtäschen

In unserer Verkaufsstelle Zgierska 29 führen wir in großer Auswahl

Damen-Mäntel
Wiener Modelle Zl. 20.— 24.—, 30.—, 36.—, 50.— 75.—

Herren-Anzüge
guter Schnitt Zl. 21.— 30.—, 36.—, 48.—, 60.— 75.—

Herren-Hüte
der Firmen H. Schlee und K. Goeppert Zl. 5.20, 6.20 8.50, 11.—, 20.—, 24.—

Dekorations-Material wie **Vorhänge** 0.85, 1.10, 2.—, 2.70 | **Fenster-Komplette** 7 50 9.70, 11.—, 15.— usw | **Brokate, Ripse** in versch. Preislagen

Damen-Kostüme
Wiener Modell Zl. 46.— 60.—, 95.—

Herren-Paletots
Zl. 25.— 34.—, 55.— 73.—

Damen-Komplette
Zl. 46.—, 58.—, 75.— 95.—

Herren-, Damen- und Kinderschuhwaren
in verschiedenen Preislagen der bekannten Firma A. Heine



Im SÄNGERHAUS, 11 Listopada 21

Am 1. Osterfeiertag, dem 12. April
um 20.15 Uhr

1. Wiederholung

Onkel Bobby

Schwank in drei Akten
von Otto Schwarz und Karl Mathern

Karten zum Preise von 50 Groschen bis 4 Zloty im Vorverkauf ab heute, Mittwoch, in der Firma Jerzy Restel, Petrikauer 103

Metro Przejazd 2 — Heute und folgende Tage — **Adria** Główna 1

Die Schlager-Komödie der polnischen Film-Produktion

Dodek an der Front

mit dem unvergleichlichen **ADOLF DYMSZA** in der Hauptrolle

Köstlicher Humor ∾ Satire auf den Weltkrieg

Zuckerwaren- und Schokoladen-Fabrik

E. WAGNER MAZURSKA 28

teilt der gesch. Kundschaft mit, daß sie in der **Rzgowska 35a** einen **Verkaufsladen** eröffnet hat. — Sie empfiehlt die in ihrer Güte bekannten **Schokoladen-Erzeugnisse**, wie: **Hasen, Lämmchen, Eier** usw, usw

Vergessen Sie nicht!!

Konfirmationsgeschenke kauft man schön, gut und billig bei **K. Tölg Petrikauer Straße 88**, Juwelen- und Uhrengeschäft

Möbel komplett und einzeln. Schränke, Betten Tische, Stühle, Ottomanen, Couchs, hygienische Matratzen sowie Bett-Sofas und Bett-Fauteuils empfiehlt die Tischler- und Dekorationswerkstatt
I. Cypryński, Kilińskiego 229

Dr. med. S. Kryńska
Spezialärztin für
Haut- u. venerische Krankheiten
Frauen und Kinder
Empfängt von 11—1 und 3—4 nachm
Sienkiewicza 34 Tel. 146-10

Möbel
Speisezimmer-, Schlafzimmer-Einrichtungen, neuzeitige Kabinetts, Ottomanen, Bett-Sofa, Stühle, ovale Tische solider Ausführung zu herabgesetzten Preisen empfiehlt das Möbellager
Z. KALINSKI
Nawrotstraße Nr. 37

Dr. med. WOŁKOWYSKI
wohnt jetzt
Cegielniana 11 Tel. 238-02
Spezialarzt für Haut-, Harn- u. Geschlechtskrankheiten
empfängt von 8—12 und 4—9 Uhr abends an Sonn- und Feiertagen von 9—1 Uhr

Dr. J. BERLIN
Frauenarzt u. Geburtshelfer
wohnt jetzt
Nawrot 7 Tel. 224-52

Dr. J. NADEL
Frauenkrankheiten und Geburtshilfe
Andrzeja 4 Tel. 228-92
Empfängt von 10—12 und von 4—8 Uhr abends

Rakieta Sienkiewicza 40

Heute und folgende Tage
Unser Feiertags-Schlager!
Franziska **GAAL** im Film **„Katarinchen"**
Beginn wochentags um 4 Uhr Sonnabends, Sonn- u. Feiertags um 12 Uhr mittags. Zur 1. Vorführung u. Morgenvorführung Plätze zu 54 Gr

Przedwiośnie Żeromskiego 74/76 Ecke Kopernika

Heute und folgende Tage
Rumba mit Carola **LOMBARD** Georg **RALF**
Preise der Plätze: 1.09 Zloty, 90 und 50 Groschen. Vergünstigungskupons zu 70 Groschen Beginn an Wochentagen um 4 Uhr, Sonntags um 12 Uhr

Sztuka Kopernika 16

Heute und folgende Tage
Zum erstenmal in dieser Saison die 3 Berühmtheiten des Ekrans Wallace BEERY - JEAN HARLOW - Clark GABLE in dem hinreißenden Drama
Chinesische Meere
das auf der Filmausstellung in Venedig ausgezeichnet wurde
Nächstes Programm: **Seine Majestät die Liebe** m. Stefan Jaracz in der Hauptrolle
Beginn der Vorstellungen um 4 Uhr Sonnabends, Sonntags und Feiertags 12 Uhr

Corso Legjonów 2/4

Unser großes Feiertagsprogr.!
I. Der genialste Komiker aller Zeiten **CHARLIE CHAPLIN** im Film **„Großstadtlichter"**
II. Die Nachtigall der Ekrane **MARTHA EGGERTH** in der wunderschönen Operette **„Die Czardasfürstin"**
Preise der Plätze: 1. Vorstellung 50 und 54 Gr dann 54, 85 und 1.09
Beginn 4 Uhr, am Sonnabend und Sonntag um 12 Uhr

Theater- u. Kinoprogramm.

Städtisches Theater Heute 7.30 Uhr abends Premiere: Matura
Teatr Popularny: Ogrodowa № 18. Heute 8.15 Uhr Heißes Blut
Casino: Der große Zauberer
Corso: I. Großstadtlichter, II. Czardasfürstin
Europa: Casino de Paris
Grand Kino: Liebes-Ueberraschungen
Metro u. Adria: Dodek an der Front
Miraż: Schuld und Sühne
Palace: Die heutigen Zeiten
Przedwiośnie: Rumba
Rakieta: Katarinchen
Rialto: Golgatha
Sztuka: Chinesische Meere

Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich.
Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 3.—, wöchentlich Zloty —.75; **Ausland:** monatlich Zloty 6.—, jährlich Zloty 72.—. Einzelnummer 10 Groschen. Sonntags 25 Groschen.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Gr im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m. b. H.
Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel.
Hauptschriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe.
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Otto Heike
Druck: «Prasa», Lodz, Petrikauer 101.